

Mit dieser uns von Prof. Dr. Georg Siegmund übersandten Richtigstellung beschließt die Schriftleitung die Diskussion über das außerordentliche Ereignis in Lourdes, das, ob Wunder oder nicht, keineswegs als Zeugnis für die Wahrheit des katholischen Glaubens benötigt wird.

*Sendboten der Gottlosigkeit.* Nachdem Chruschtschow im Auftrag des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei der Sowjetunion am 11. November 1954 „Über die Fehler der wissenschaftlichen Gottlosenpropaganda unter der Bevölkerung“ geschrieben und deren grobe und damit unwirksame und im Ausland schädliche Art verurteilt hatte, nahm der antireligiöse Kampf in verfeinerter Form einen neuen Aufschwung. Das Schrifttum wächst von Tag zu Tag an und wird von einer besonderen Abteilung der Akademie der Wissenschaften größtenteils selbst herausgegeben oder wenigstens überwacht. Wenn wir neulich von den acht orthodoxen Priesterseminarien und den zwei Geistlichen Akademien in der UdSSR berichteten (vgl. diese Zeitschrift Bd. 157 [Januar 1955] S. 301), so bestehen neben diesen nach einem Bericht der *Literaturnaja Gaseta* (Moskau) vom 13. November 1954 in allen (220) Provinzen der Sowjetunion „Seminarien“ für antireligiöse Propagandaredner, die jeweils gegen 300 Hörer aufnehmen können. Die Zeitschrift *Sowjetskaja Kultura* (Moskau) brachte im Januarheft 1954 (also zwei Monate nach Chruschtschows Erlaß) einen Bericht über einen zehntägigen Schulungskurs für Teilnehmer aus allen Teilen der Sowjetunion über wissenschaftliche Gottlosenpropaganda. Gegen Schluß der Tagung gaben die einzelnen Provinzbeauftragten Berichte über ihre bisherige Tätigkeit. Von Kasachstan wird näher gesagt: „Der Direktor des Zentralbüros für Unterricht im Kultusministerium von Kasachstan N. Sagindukov teilte seine Arbeitserfahrungen mit, besonders unter den Neusiedlern der Gebiete, die urbar gemacht werden sollen. Er erklärte, daß seine Dienststelle heute über etwa 10000 Aktivisten verfüge, von denen viele selbst Neusiedler seien. Vor dem Erlaß des Zentralkomitees der Partei seien wissenschaftliche Vorträge über atheistische Themen ziemlich selten gewesen und hätten außerdem große Fehler enthalten. Nun aber habe man fünfzig verschiedene Schriften gedruckt, die der Entwicklung einer wirklich wissenschaftlichen Gottlosenpropaganda dienen.“ — Kasachstan hatte nach der letzten offiziellen Volkszählung etwas über 6 Millionen Einwohner; also käme auf je 600 ein atheistischer „Aktivist“. Neusiedler beiderlei Geschlechts gab es damals (*Prawda*, 25. Februar 1955) etwa 220000. Diese meist jungen Leute lebten in Zelten (*Komsomolskaja Prawda*, 6. Januar 1955) oder in alten Eisenbahnwagen (*Iswestija*, 15. Januar 1955). Chruschtschow sagte ihnen in seiner Abschiedsrede: „Ihr wißt, daß viele von Euch in gänzlich verlassene Gegenden kommen, wo es noch keinerlei Wohnungen gibt, wo auch Dinge, die für ein sehr bescheidenes Leben notwendig sind, fehlen.“ (*Prawda*, 8. Januar 1955). Er schloß mit der Aufforderung, sich endgültig auf diesem „jungfräulichen Boden“ niederzulassen, viele Familien zu gründen und nicht an Rückkehr zu denken. — Alles mangelt diesen Neusiedlern, nur nicht die Sendboten der Gottlosigkeit, die sogar in übergroßer Zahl vorhanden sind! (*Notizie Russe*, Februar 1956).

*Wohnungsprobleme in Rußland.* Einer der fünf Fachleute, die der Conseil Economique Frankreichs Ende August 1955 nach Rußland schickte, um die dortigen Wohnverhältnisse zu studieren, berichtet über seine Eindrücke im Februarheft 1956 der *Revue de l'Action populaire*.

Die Reise führte zunächst nach Moskau, wo man einen längeren Gedankenaustausch mit den maßgebenden Ministern und Bauleuten hatte. In der russischen Hauptstadt besuchte man u. a. die ständige Bauausstellung, des weiteren eine neue